

# »Wir wollen ein soziales Unternehmen sein«

VEIT produziert Lösungen zur Formgebung von Textilien und hat dabei ein hehres Ziel

Landsberg – Die Firma VEIT ist im Landsberger Gewerbegebiet seit 1973 ein Begriff. Viele wissen, dass in der Justus-von-Liebig-Straße die Zentrale eines mittelständischen Familienunternehmens ansässig ist, dessen Maschinen weltweit zur Formgebung von Textilien eingesetzt werden. Die meisten Kunden stellen Bekleidung her, zunehmend kommen Produzenten von Autos und Flugzeugen hinzu. Die zweitgrößte Kundengruppe bilden Anwender aus dem Sektor Textile Care, etwa Reinigungen und Wäschereien. VEIT ist aber auch auf dem Weg zum „sozialen Unternehmen“, das sich für den positiven Wandel insbesondere in Entwicklungsregionen einsetzt. Christopher Veit (38), zusammen mit seinem Vater Günter Veit Geschäftsführer des Familienunternehmens, gab KREISBOTE-Autor Werner Lauff Auskunft.

Herr Veit, was ist Erstformgebung?

Veit: „Ganz einfach: Wenn Sie ein Sakko von Hugo Boss haben, ist es sehr wahrscheinlich, dass es über mehr als zehn unterschiedliche Maschinen aus unserem Haus gelaufen ist.“

Damit es mir im Geschäft gefällt...

Veit: „Und beim Tragen. Die Formgebung ist relativ permanent, wenn Sie das Kleidungsstück nicht extremen Einflüssen aussetzen. Die Grundformgebung der Schulter oder des Ellbogens eines Sakkos bleibt beispielsweise weitgehend erhalten.“

Reden wir da nur über Stoffe oder auch über Kunststoffe?

Veit: „Überwiegend über Stoffe und Wolle. Da ist unsere Kern-

kompetenz, weil wir aus dem Dampfbügelbereich kommen.“  
Wie fing das an?

Veit: „Mein Großvater kam als Flüchtling aus Schlesien nach Bayern. Er wurde Einzelhändler in der Bekleidungsindustrie und hat schnell gemerkt, dass viele kleine Hersteller von Bekleidung in der Region fix installierte, nicht skalierbare und energieeffiziente Vakuumbügelstationen einsetzten. Er hat dann eine viel einfachere Lösung gefunden: einen transportablen Bügelplatz mit einem Motor für die Absaugung der feuchten Luft. Das war damals eine Revolution.“

Ich glaube, so etwas habe ich auch bei mir zu Hause.

Veit: „Dann kommt die Technologie, die Sie einsetzen, von meinem Opa.“

Der damit offenbar Europa eroberte.

Veit: „Und zwar sehr erfolgreich. Nur leider ging die Bekleidungsindustrie in Europa immer mehr zurück.“

Deswegen lese ich hier: VEIT Bangladesh, VEIT Singapur, VEIT Vietnam und VEIT Zejiang in China.

Veit: „Die Bekleidungsindustrie migriert immer wieder. Wenn irgendwo die Löhne steigen, bewegen sich die Unternehmen weiter. In China, dem Land, in dem die meiste Bekleidung produziert wird, sind die Löhne wahnsinnig gestiegen. Von dort geht jetzt eine riesige Welle aus. Das Premium-Segment geht bevorzugt nach Osteuropa, die Billigproduktion verlagert sich insbesondere nach Bangladesh und Vietnam.“

Da werden dann neue Maschinen gebraucht?

Veit: „Zum Teil werden dann neue Maschinen gebraucht, weil



Die Geschäftsführer Günter und Christopher Veit vor dem Landsberger Firmengebäude. Foto: Lauff

neue Fabriken eröffnet werden, und wir machen mehr Umsatz. Gut finden wir das trotzdem nicht.“

Ich weiß, dass Sie das ernst meinen. Sie sind eigentlich Experte für Entwicklungshilfe.

Veit: „Ich habe früh die Armut in Asien gesehen und habe mir vorgenommen, etwas dagegen zu tun. Meine Studiengänge habe ich auf dieses Ziel zugeschnitten. Ich habe dann vier Jahre für ein Unternehmen gearbeitet, dass die EU-Kommission in Sachen Entwicklungshilfe beriet.“

Die Entscheidung, ins elterliche Unternehmen zu gehen, fiel dann...

Veit: „... in Washington. Viele Bekannte haben mir da gesagt:

Die Wirtschaft ist eines der besten Mittel, zu helfen und Armut zu mildern. Du schaffst Arbeitsplätze, das schafft Einkommen. Und als Unternehmer kannst Du die Arbeitsbedingungen beeinflussen. Jetzt sind wir genau in den Ländern unterwegs, in denen ich zuvor Entwicklungshilfe gemacht habe.“

## Wirtschaft im Gespräch

von Werner Lauff



Kann man Ihren Marktanteil beziffern?

Veit: „Da gibt es keine zuverlässigen Vergleichszahlen. Wir sind in der Spitze der Pyramide unterwegs. Nicht jedes Be-

kleidungsstück wird mit einem Veit-Bügelgerät gefinished, eher die hochwertigen.“

Zumindest gibt es Kennzahlen aus Landsberg...

Veit: „Wir haben in Landsberg 200 Mitarbeiter, machen von hier aus 30 Millionen Euro Außenumsatz. Hinzu kommen nochmal 200 Mitarbeiter im Ausland und die Umsätze, die wir von dort generieren, insbesondere aus China, wo wir eine zweite Produktionsstätte haben.“

Dass Sie weiter wachsen wollen, haben wir kürzlich im Bauausschuss des Stadtrats mitbekommen. Sie bauen an.

Veit: „Wir erweitern, strukturieren um, holen Knowhow ins

Haus, das wir durch einen Firmen- und einen Geschäftsereichsverkauf erworben haben. Wir haben auch unser Produktspektrum vergrößert. Wir platzen aus allen Nähten.“

Das Gebäude wird ein Millioneninvestment.

Veit: „Es geht aber nicht nur um Expansion. Wir reduzieren auch die Geräuschkulisse und die Staubbelastung für die Mitarbeiter und schaffen insgesamt mehr Raum.“

Gäbe es zusätzliches Ausdehnungspotenzial?

Veit: „Wir können hier am Standort Landsberg in Phasen noch mehr Erweiterungen vornehmen. Wir könnten uns auch ein Parkhaus vorstellen. Viele Arbeitnehmer von anderen Firmen parken hier auf der Straße; die ist bald zugestellt. Manche nutzen unerlaubt unseren Parkplatz.“

Aus all dem entnehme ich: VEIT bleibt.

Veit: „Natürlich bleiben wir in Landsberg. Wir arbeiten seit 20 Jahren zum Beispiel hervorragend mit der Sparkasse Landsberg-Dießen zusammen; darüber sind wir sehr glücklich.“

Sind Sie mit der Stadt ähnlich zufrieden?

Veit: „Ja, sind wir. Aber wir stehen zu dem, was im Strategiekonzept ‚Landsberg 2035‘ steht: Wir brauchen für unsere Mitarbeiter Wohnraum in und um Landsberg. Das ist nicht nur eine Frage der Verfügbarkeit, sondern auch des Preises.“

Wer Zuzug beschränkt, beschränkt auch das Wachstum der Unternehmen, richtig?

Veit: „Ich will die Schönheit Landsbergs auch erhalten. Wer sich aber von der Welt zurückzieht, den lässt sie am Ende blöddastehen.“

Gibt es etwas, was Ihre Branche bedroht?

Veit: „Der Qualitätsanspruch an Bekleidung geht zurück. Wir produzieren ja Maschinen für hochwertige Bekleidung. Viele achten aber nur noch auf den Preis.“

Dazu trägt sicher der Online-Handel bei...

Veit: „Ja, aber das ist für uns andererseits ein wachsendes Geschäftsfeld. Die vielen Retouren müssen wieder aufbereitet werden. Manche zurückgeschickte Bluse läuft dann durch einen VEIT Tunnel-Finisher.“



Definieren Sie bitte mal: Was ist VEIT im Jahr 2035?

Veit: „Ein Unternehmen, das durch Innovation und Expansion in angrenzende Geschäftsfelder seine Tätigkeit weiter ausgebaut und den Schwerpunkt dabei noch ein Stück näher an Europa herangerückt hat. Das ist die wirtschaftliche Seite.“

Und jetzt kommt die soziale Seite?

Veit: „Genau: Ein Unternehmen, das innovativ, pragmatisch und langfristig zur Lösung sozialer Probleme beigetragen hat und dessen Kernprodukte soziale und ökologische Mehrwerte vermitteln. Das ist unser übergeordnetes Ziel.“